



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit**

**Meusel, Johann Georg**

**Leipzig, 1799**

V. Bibliotheken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49937](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49937)

cen u. a. hielten gelehrte Gesellschaften. (Reimanni Idea syst. ant. litt. p. 496—525).

## V. Bibliotheken.

### I.

Es wurden mehrere unter allen kultivirten Völkern um die Wette angelegt. Die Ebräer hatten dergleichen fast bey allen Synagogen. Nehemias legte eine öffentliche zu Jerusaleum an.

### 2.

In Aegypten dauerte die Bibl. des Ofymanduas fort. Zu Alexandria gab es zwar mehrere: aber zwey werden vorzüglich gerühmt, wegen der darinn befindlichen zahlreichen Bücher, und weil sie auf königliche Kosten angelegt und vermehrt wurden. Die erste stand, wo nicht in dem Museum, doch nahe dabey; die andere, in dem Serapeum oder Tempel des Götzen Serapis. Der Eifer der Ptolemäer, diese Bibliotheken recht ansehnlich zu machen, gieng sehr weit. Eine schlimme Folge desselben war das Unterschieben neuer Bücher, die man berühmten Gelehrten zuschrieb, und das Verfälschen schon vorhandener. Man suchte zwar, so viel als möglich, die eigenhändigen Manuscripte berühmter Gelehrten zu erlangen: aber sehr oft wurde man doch getäuscht. Das, damals allgemein gewöhnliche Schreibmaterial, Papyrus, beförderte das Anwachsen jener Bibliotheken. Als die Bibl. im Museum zu Caesar's Zeit durch Schuld seiner Soldaten verbrannte, wurde sie einigermassen dadurch ersetzt, daß der römische Triumvir Anton der Königin Kleopatra die Bücherfammlungen schenkte, die sich zu Pergamus fanden, dessen Beherrscher aufser den Ptolemäern die einzigen waren, welche Sinn für Litteratur besaßen,

und darinn gewissermaassen mit diesen gewetteifert hatten. — S. Bonamy sur la bibliothèque d'Alexandrie; in Mém. de l'Ac. des Inscr. T. 9. p. 397 sqq. C. D. Bekkii Specimen bibliothecarum Alexandrinarum. Lipsiae 1779. 4. Vergl. Heyne in Opusc. Vol. 1. p. 126 sqq.

## 3.

Zu Susa in Persien war auch eine berühmte Bibliothek. Auch Karthago hatte öffentliche Büchersammlungen, die hernach durch die Römer größtentheils in die Hände der benachbarten afrikanischen Regenten kamen.

## 4.

Die oben erwähnte, von Pisistratus zu Athen angelegte Bibl. ließ Xerxes nach Persien schaffen: aber Seleukus Nikanor brachte sie nach Athen zurück, und dort scheint sie geblieben zu seyn, bis Sulla diese Stadt eroberte und die Bibl. nach Rom schaffte; welches derselbe auch mit der ansehnlichen, mancherley Schicksalen unterworfenen Büchersammlung des Aristoteles that. Zu Heraklea legte Klearch eine große Bibl. an.

## 5.

Bey den Römern erwachte der Trieb, große und öffentliche Bibl. anzulegen, erst dann, als sie kultivirte Nationen zu besiegen begannen. L. Aemilius Paulus brachte zuerst eine nach Rom, nachdem er den maced. König Perseus überwunden hatte, und nach ihm L. Lucullus aus der pontischen Beute. Cicero besaß einen ansehnlichen Bücherschatz. Die vorzüglich berühmte Bibl. des Asinius Pollio wurde von ihm zum öffentlichen Gebrauch bestimmt, als er sie in dem Vorhofe des von ihm wieder hergestellten Tempel der Libertas aufstel-

len liefs. Ueberhaupt wurden unter August zuerst Bibliotheken in öffentlichen Gebäuden angelegt. Nach der allgemeinen Sitte der alten Welt, welche heilige Gebäude zu dem, was öffentlichen Gebrauch erforderte, bestimmte, bediente man sich dazu der Tempel, und zwar gewöhnlich der Porticus, welche die Tempel umgaben, und zugleich die Versammlungsplätze der Gelehrten waren. Die berühmteste von August gestiftete Bibl. der Art war im Tempel des Apollo Palatinus; daher sie Palatina hies. Ausserdem die oktavische und capitolinische. — Vergl. Silv. Lürfenii lib. de templo et bibliotheca Apollinis Palatini; adjecta est disp. de bibliothecis veterum, maxime Romanorum. Franequ. 1719. 8.

## VI. Zustand der philologischen Wissenschaften.

### I.

Die Bibliotheken und andere litterarische Anstalten zu Alexandrien gaben zuerst Anlaß zum Studium der Philologie, Grammatik und Kritik. Grammatiker bedeuteten nicht blos Sprachforscher, sondern Encyclopädisten; Männer, denen man die vertrautere Bekanntschaft mit den Schätzen der griechischen Sprache, die bessern Recensionen der homerischen Werke, die für das Studium der ganzen klassischen Litteratur so fruchtbaren Notizen, deren eine Menge in den Scholien oder Commentarien zu den griechischen Dichtern, zum Theil auch Profaischen, stecken, verdankt. Fast jeder Gelehrte war Philolog oder Grammatiker, z. B. Kallimachus, Apollonius Rhodius, Aratus, Nikander. Vorzugsweise aber verdienen als solche genannt zu werden: Zenodotus aus Ephesus (Stifter der ersten grammatischen Schule zu Alexandrien), Eratosthenes aus Cyrene (Bibliothekar